

Propaganda am 7. Juli 1750 ein älteres Decret erneuerte, nach welchem sämtliche Regularen in Sachen der Seelsorge den apostolischen Vicaren unterstehen sollten. Den letzteren bereitete schwere Sorgen das Eindringen des Janenismus in Schottland, als dessen Hauptförderer die Studienpräfekten Thomas und Ludwig Innes im schottischen Colleg in Paris erschienen. Nachdem bereits Clemens XI. (1709) gewarnt, forderten die apostolischen Vicare 1733 von allen des Janenismus verdächtigen Priestern die Unterzeichnung eines orthodoxen Glaubensformulars, was 1734 auf alle Geistlichen ohne Ausnahme ausgedehnt wurde.

— Die durch den Aufstand Karl Eduard Stuarts der Kirche geschlagenen Wunden heilte der ausgezeichnete apostolische Vicar des Rieslandes George Hay, welcher, 1729 von protestantischen Eltern geboren und als Arzt ausgebildet, 1748 convertierte, nach Vollendung der Studien im schottischen Colleg zu Rom segensreich in Schottland wirkte und 1769 die Bischofsweihe empfing. In einer Denkschrift vertheidigte er die hart angegriffenen Katholiken von Uist, erreichte von Ludwig XV. die Herausgabe der als Eigenthum der aufgehobenen Gesellschaft Jesu beschlagnahmten Güter des schottischen Collegs in Douai, stiftete das Seminar von Aquafortis und trat als Apologet des Wunders (2 Bde.) und Erklärer der katholischen Lehre auf (5 Bde.). König Georg III. überreichte er eine Ergebenheitsadresse und ließ durch Edmund Burke das bei einem Aufstande des Pöbels in Edinburg 1779 an den dortigen Katholiken begangene Unrecht dem Parlament schildern, worauf dieses eine Entschädigung zubilligte. Hervorragenden Antheil hatte Hay an dem Zustandekommen des ersten Erleichterungsgesetzes von 1793, welches den Katholiken Befreiung von den unter Wilhelm III. gegen sie erlassenen Strafgesetzen brachte und ihnen freie Verfügung über ihre Liegenschaften gab. Durch Verhandlungen mit der Propaganda suchte er ferner das Colleg in Paris vom Janenismus zu reinigen und das Colleg in Rom schottischen Leitern zu unterstellen. Dabei unterstützte ihn der Schotte Mgr. Erskine, der von 1793—1802 als päpstlicher Agent in London wirkte (vgl. *Histor.-pol. Blätter* CVII [1891], 859 ff.), dann bei der Ausführung des französischen Concordates theilhaftig war, den Purpur erlangte und 1811 in Paris als sog. schwarzer Cardinal starb. Den Bemühungen Erskine's und des Bischofs de la Marche von St. Paul de Léon hatte Hay die Gewinnung von sechs französischen Abbés für die schottische Mission zu verdanken. Beim Ausgange des 18. Jahrhunderts besaß Schottland 2 Bischöfe, 40 Priester, 2 Seminare und 12 Kapellen.

V. Die schottische Kirche im 19. Jahrhundert. Während der napoleonischen Kriege konnte die Kirche in Schottland sich ruhig entfallen; doch verlor sie gleich im Anfange des Jahrhunderts einen großen Wohltäter, indem der

letzte der Stuarts, Benedict Heinrich Herzog von York, als Cardinaldecan am 13. Juli 1807 zu Frascati aus dem Leben schied (f. d. An. York, Cardinal von). Die stille, aber unermüdliche Wirksamkeit der Bischöfe und ihr treues Zusammenhalten mit dem heiligen Stuhl förderte das Wachstum der Kirche derart, daß die Zahl der Katholiken 1827 bis auf 70 000 stieg; deshalb errichtete Leo XII. am 13. Februar 1827 ein drittes apostolisches Vicariat im Westen mit der Sitz in Glasgow. Den während der Verhandlungen des Unterhauses über die Emancipation der Katholiken durch protestantische Fanatiker erzeugten Aufstand (1828) überwand die schottischen Katholiken durch würdevolle Ruhe. Das Geiz der Emancipation vom 13. April 1829 brachte denselben das passive Recht der Parlamentswahl, zugleich aber auch die heute noch gegen männliche Orden geltenden lästigen Bestimmungen. Auch blieben zu Gunsten der Staatskirche die Annuität-Lage und der Proclamationszwang bestehen, welche erst 1878 beseitigt wurden. Weitere Beschränkungen fielen unter Königin Victoria durch Gesetze, welche den Zutritt von katholischen Geistlichen zu Gefängnissen und Armenhäusern, die Einregistrierung des katholischen Kirchengutes und die staatlichen Zuschüsse zu den katholischen Elementarschulen u. A. regelten. Zur Bildung der Geistlichkeit trug mächtig bei die Schöpfung des Mariencollegs in Blair bei Aberdeen. Von der in Edinburg residierenden Bourbonnen unterstützt, errichtete Bischof Gillis hier 1832 das erste Frauenkloster (Ursulinen) seit der Reformation; auch berief er die Väter der Gesellschaft Jesu nach Schottland und nahm den Grafen Denbigh 1850 in die Kirche auf (f. Month LXIV [1892], 3 f.). Seinen eifrigen Bemühungen gelang es, mit der bayerischen Staatsregierung unter Billigung des heiligen Stuhles ein Abkommen dahin zu treffen, daß das bis auf die Zahl von zwei Mönchen gesunkene Regensburg'sche Schotterkloster (f. b. Art. ob. 1905 f.) gegen eine feste Summe dem Staate abgetreten wurde, welche theilweise zum Bau des neuen schottischen Collegs in Rom verwendet wurde. Die schottischen Collegien in Douai und Paris lebten nach dem Frieden von 1814 nicht wieder auf; doch zahlte die französische Regierung zum Ersatz für eingezogene Güter eine jährliche Rente, aus welcher 14 schottische Studenten in französischen Seminarien unterhalten werden. Gillis' Nachfolger war Mgr. Strain, den Pius IX. zugleich mit Mgr. Mermillod im September 1864 consecrirt. Zum apostolischen Vicar in Glasgow berief der Papst den feingebildeten Engländer Mgr. Eyre, den Cardinal Ruffach 1868 in Rom consecrirt. Die drei apostolischen Vicare Strain, Eyre und Macdonald nahmen am Vaticanum Theil und stimmten am 18. Juli 1870 für die Infallibilität (Coll. Concil. Lacons. VII, 490—495). Er im letzten Jahre der Regierung Pius' IX. durch